

Keine Tabus rund um das Thema Tod

Projekt „Hospiz macht Schule“ an der Grundschule Kohlscheid. Dabei geht es nicht traurig und düster zu.

VON UTE STEINBUSCH

HERZOGENRATH Die Tische sind alle aneinandergereiht, die Stühle ringsum aufgestellt. An der Wand entlang hängen Poster und Bastelarbeiten an einer Leine. Heute geht es um Poster vier von fünf. Dieses ist „Vom Traurigsein“ überschrieben.

Die Dozentin, eine sympathische Dame mittleren Alters, stimmt die Drittklässler der Gemeinschaftsgrundschule Kohlscheid auf das Gefühl von Verlust ein. Erlebt haben es alle schon einmal. Vielleicht ist der Wellensittich gestorben. Die beste Freundin weggezogen. Die Oma im hohen Alter gestorben. Oder eine Fluchterfahrung hat Freunde, Verwandte und Nachbarn aus dem Leben gerissen.

Die Eltern informiert

„Da fühlt man sich so schlecht wie eine verschrumpelte Blumenzwiebel“, erklärt die nette Dame den Kindern anschaulich. So eine verschrumpelte Blumenzwiebel – sie hebt eine hoch – sieht traurig aus, irgendwie trostlos. Doch man kann sie eintopfen, mit Erde und Wasser versehen. Dann kann tatsächlich irgendwann wieder etwas Schönes daraus entstehen.

Das probieren die Kinder nun aus. Sie sind fleißig bei der Sache. Immerhin bringen die Herrschaften, die heute mal ihre Lehrerinnen vertreten, viel Material zum Basteln



Damit die Zwiebel nicht schrumpelig bleibt: Lehrerin Katrin Richter bespricht mit ihren Schülern, wie sie ihre Pflanztöpfe gestalten wollen.

und Werkeln mit. Die Blumenzwiebel braucht zwar einige Zeit, um wieder zu etwas Schönerem zu werden. Doch in der Hoffnung darauf dürfen die Kinder ihre Pflanztöpfe ganz nach Belieben dekorieren. Ein Mädchen schreibt „Oma, hab dich lieb“ auf den Topf. Glitzeraufkleber sind begehrt, genau

so wie die knallbunten Malfarben.

Das Projekt „Hospiz macht Schule“ ist nicht neu. Schon seit Jahren bietet die Bundeshospizakademie es für Schulklassen an. Lehrerin Katrin Richter hat es bei ihrer Tante im Westerwald kennengelernt. Sie fand es toll und nahm Kontakt zum Ambulanten Hospizdienst der Aa-

cherer Caritasdienste auf. Dort traf sie, wie es der Zufall will, auf Caro Kuch, Mutter einer ihrer Schülerinnen, die dort gerade ein Praktikum absolviert. Schnell war der Termin gefunden.

„Das Projekt gliedert sich in fünf Tage mit den Titeln Werden und Vergehen, Krankheit und Leid, Tod

und Sterben, vom Traurigsein und Trost und Trösten. Es bietet Kindern Raum, über dieses schwierige Themenfeld sprechen zu dürfen. Außerdem sind wir sicher, dass es die Erfahrung damit im Erwachsenenalter erleichtert“, erklärt Caro Kuch. Vor dem Projekt findet ein Elternabend statt. Denn oft haben Eltern Bedenken, dass sich ihre Kinder eine ganze Woche lang solch düsteren Themen widmen sollen. Doch der erste Blick in die Klasse zeigt: Hier geht es nicht traurig und düster zu. Stattdessen nutzen die ausgebildeten Hospizbegleiter, die für das Projekt nochmals gesondert qualifiziert werden, die Unbefangenheit der Kinder, um keine Tabus rund um das Thema Tod und Sterben aufkommen zu lassen. Das reichlich vorhandene Arbeitsmaterial trägt der Förderverein Seniorenzentrum St. Anna bei, da der Ambulante Hospizdienst bis vor einiger Zeit dort beheimatet war. Schlussendlich war der Elternabend gut besucht, informativ und für alle weiterführend.

Zum Abschluss der Projektwoche gibt es ein Elternfest, bei dem die Kinder präsentieren, was sie gemacht haben. Etwa die Pantomime vom Tag Krankheit und Leid oder die Körperbilder vom Tag zum Traurigsein. „Ich war ehrlich gesagt etwas skeptisch zu Beginn“, erklärt die zweite Klassenlehrerin Britta Bergs. Doch das Konzept hat sie überzeugt. „Wir versuchen nun, das Projekt in unserer Schule fest zu etablieren.“

FEUERWEHR IM EINSATZ



In Herzogenrath brannte es am Montag in einem Dachgeschoss. Die Feuerwehr und Polizei war mit 47 Einsatzkräften vor Ort. Das Feuer entpuppte sich glücklicherweise als nicht so groß wie befürchtet. Gegen 17.30 Uhr meldete ein Anrufer ein Feuer in einem Haus an der Wendelinusstraße in Herzogenrath. Die Einsatzkräfte, die kurz darauf an dem Ort ankamen, konnten hinter einem Giebelfenster im Dachgeschoss eines zweieinhalbgeschossigen Wohnhauses Feuerschein feststellen. Die Bewohner warun zu diesem Zeitpunkt nicht zu Hause. Die Feuerwehr musste daher die Haustür gewaltsam aufbrechen. Ein Angriffstrupp ging unter Atemschutz mit einem C-Rohr zur Erkundung ins Dachgeschoss vor. Parallel wurde die Drehleiter in Anleiterbereitschaft gesetzt. Insgesamt 47 Personen waren im Einsatz.

FOTO: FEUERWEHR

KURZ NOTIERT

Karneval im Krankenhaus

WÜRSELEN Ein Krankenhausaufenthalt und trotzdem Karneval feiern – das geht? Im Rhein-Maas Klinikum schon. Am Rosenmontag, 24. Februar, ab 9.30 Uhr, werden Prinzessin Ursula I. (Prinzessin der Stadt Würselen), das Bardenberger Dreigestirn Prinz Petra I., Bauer Petra I. und Jungfrau Heinz I., die Tollitäten der Broicher Siedlung, Prinz Werner I. und Prinzessin Diana I., die zugehörigen Prinzenjungen, das Komitee Würseler Karneval und die Linden-Neusener Klöös dem Klinikum am Mauerfeldchen ihre Aufwartung machen.

Es wird nicht bei drei Kandidaten in Aachen bleiben

Kommunalwahl: Kleine Parteien wollen eigene Kandidaten aufstellen. UWG will Bewerber Anfang März präsentieren.

VON ALBRECHT PELTZER
UND SARAH-LENA GOMBERT

AACHEN Jetzt wird der Platz doch knapp: Aller Voraussicht nach werden die meisten Parteien mit einem eigenen Oberbürgermeisterkandidaten oder einer -kandidatin antreten. Nachdem sich SPD, Grüne und CDU personell bereits für den Urnengang am 13. September aufgestellt haben, wollen auch die sogenannten kleineren Parteien nachziehen – auch wenn die Chancen auf einen Wahlsieg als eher überschaubar bezeichnet werden können. Es wird wohl auf einen „Dreikampf“ zwischen Harald Baal (CDU), Sibylle Keupen (Grüne) und Mathias Dopatka (SPD) hinauslaufen. Wobei eine anschließende Stichwahl zwischen zwei Bewerbern die wahrscheinlichste Variante ist.

Die Unabhängige Wählergemeinschaft (UWG) hat unterdessen angekündigt, zur Kommunalwahl am 13. September eine eigene Kandidatin aufzustellen. Wie UWG-Ratscherr Christoph Allemand am Dienstag mitteilte, werde man die Kandidatin, die aus Aachen stammt, Anfang März vorstellen.

Dennoch: Im Kommunalwahlkampf auf allen Ebenen mitmachen zu können, ist für alle Parteien von großer Bedeutung. Denn dem OB-Wahlkampf wurde seit der Einführung der Direktwahl im Jahr 1999 immer besondere Aufmerksamkeit zuteil. Die Chance, sich dort zu präsentieren, wollen und werden sich die Parteien nicht entgehen lassen.

Beispiel FDP: Der Vorstand wird in Kürze einen Vorschlag machen, wer denn für die Liberalen ins Rennen gehen soll. Bei den vergangenen zwei Wahlen war dies Ratscherr Wilhelm Helg, 2009 konnte er 3,84 Prozent der Wähler für sich gewinnen, fünf Jahre später nur noch 2,3. Im Mai wird die FDP auf ihrem Wahlparteitag dann bestimmen, wer es bei dieser Wahl richten soll.

Die Linke hatte zunächst abgewartet, ob sich mit einer der anderen Parteien eine tragbare Lösung für einen gemeinsamen OB-Kandidaten finden lässt. „Wir haben dann aber letztlich beschlossen, einen eigenen Kandidaten aufzustellen“, erklärt Leo Deumens, Fraktionsvorsitzen-

Wer tritt an bei der Oberbürgermeisterwahl?



Harald Baal
CDU



Mathias Dopatka
SPD



Sibylle Keupen
Grüne



??????????
FDP



??????????
Die Linke



??????????
Piraten

Wer wird im Herbst Aachens neue Oberbürgermeisterin oder Aachens neuer Oberbürgermeister? Zu der bisherigen Kandidatin und den Kandidaten werden sich mindestens noch drei Mitbewerber hinzugesellen.

GRAFIK/FOTOS: HORST THOMAS/ARCHIV

der der Linken im Aachener Stadtrat, auf Anfrage unserer Redaktion. Wer das sein wird, sei noch völlig offen. Die Linke will in einer Wahlversammlung darüber beraten und einen Entschluss fällen. „Ich denke, dass diese Versammlung kurz nach Karneval stattfinden wird“, so Deumens, der 2014 als OB-Kandidat der Linken 4,3 Prozent der Stimmen für sich verbuchte. Seit dem Trubel um den thüringischen Ministerpräsidenten Thomas Kemmerich habe man einen Mitgliederzuwachs verzeichnen können. Aktuell gebe es 430 Mitglieder im hiesigen Kreisverband.

Auch die Aachener Piraten werden mit einem eigenen Kandidaten an den Start gehen, wie deren Ratscherr Marc Teuku auf Anfrage bestätigte. Ein Pirat hat bereits an-

gekündigt, kandidieren zu wollen: Matthias Achilles, Jahrgang 1991, der 2017 bereits als Direktkandidat bei der Bundestagswahl angetreten ist. „Es kann aber noch sein, dass sich weitere Piraten als Kandidaten aufstellen lassen“, sagt Teuku. Die Aufstellungsversammlung der Piraten ist am 14. März. Bei den letzten OB-Wahlen segelte Pirat Marc Salgert mit 2,5 Prozent durchs Ziel.

Übrigens: Um Oberbürgermeister zu werden oder sich zumindest darum zu bewerben, muss man nicht Mitglied einer Partei sein. OB darf jeder – so er denn genügend Unterstützer findet. Um eine offizielle Kandidatur anmelden zu können, müssen dem Wahlamt 380 Aachenerinnen und Aachener benannt werden, die den Vorschlag unterstützen. „Die Wahlvorschläge müs-

sen persönlich und handschriftlich von den Wahlberechtigten unterzeichnet sein“, erklärt Linda Plesch vom Presseamt der Stadt Aachen. 2009 wagte Jörg Polzin den Sprung ins kalte Wasser. Letztlich machten 964 Wählerinnen und Wähler hinter seinem Namen ein Kreuz. Was ihm den vorletzten Platz einbrachte, Letzter wurde der Kandidat der Freien Wähler, Hans-Dieter Schaffrath (639 Stimmen). Wer sich den Job als OB vorstellen kann, hat auch noch ein bisschen Zeit, sich eine Wahlkampagne zu überlegen: Der letzte Tag zur Einreichung von Wahlvorschlägen ist der 16. Juli, genauer gesagt um 18 Uhr.

Etwas schneller wird es mit der Einteilung der Wahlbezirke gehen. „Der Wahlausschuss der Stadt Aachen wird voraussichtlich am heu-

tigen Mittwoch die Einteilung des Wahlgebietes beschließen“, erklärt Linda Plesch. Die Grenzen für viele Wahlbezirke müssen nämlich neu gezogen werden. Zum einen wird die Zahl der Wahlbezirke von zuletzt 32 auf 29 reduziert, zum anderen muss einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs vom 20. Dezember 2019 genüge getan werden, wonach nur noch geringfügige Größenabweichungen zwischen den einzelnen Wahlbezirken akzeptiert werden. Die Wahlbezirke müssen in Aachen durchschnittlich etwa 7500 Personen umfassen. Bislang galten Abweichungen um 25 Prozent noch als zulässig. Dem aber hat das Gericht einen Riegel vorgeschoben. Allgemein zulässig sind nur noch Abweichungen um 15 Prozent.

Anzeige

Noch 21 Tage

13. – 22. März 2020
CHIO-Gelände Aachen



Foto: Müller

Ich bin ein Star!

Menschen mit besonderen Begabungen und der Fähigkeit, andere damit zu begeistern, können auf der EUREGIO Wirtschaftsschau beim „EUREGIO Talent“-Wettbewerb zeigen, dass ein Star in ihnen steckt. In diesem Jahr wird der Talentwettbewerb am Freitag, 20. März ab 18 Uhr in der EUREGIO Live-Halle stattfinden. Dabei wird eine professionelle Jury die Teilnehmer bewerten. Dieses Jahr gibt es neben einem Barbetrag von 500 Euro auch einen Auftritt auf dem AachenSeptemberSpecial 2020 zu gewinnen. Die Talentshow ist seit vielen Jahren ein absolutes Messe-Höhepunkt. Hier gibt es Spannung, Stimmung, Emotionen und großartige Überraschungen.

EUREGIO
WIRTSCHAFTSSCHAU

www.euregio-wirtschaftsschau.de